

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 22 (1954)  
**Heft:** 8

**Artikel:** USA im Kampf um ein neues Recht  
**Autor:** Argo, Jack  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-569967>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# USA im Kampf um ein neues Recht

*ONE, eine amerikanische Zeitschrift für Homosexuelle*

Ja, so bezeichnet sie sich selbst im Untertitel, eine Zeitschrift, die zu deutsch EINER oder: DER EINZELNE heisst. Dieser Titel klingt etwas an den Titel einer vor 1933 in Deutschland erscheinenden Zeitschrift an, die DER EIGENE hiess. Aber hier scheint etwas ganz anderes gemeint (und es steckt etwas dahinter von neugewonnenem Gemeinschaftssinn, der in dem sehr subjektivistisch-individualistischen deutschen Titel nicht enthalten zu sein scheint), wenn wir uns das Motto ansehen, mit dem die Zeitschrift ihren Titel erklärt: «. . . a mystic bond of brotherhood makes all men one.» (Carlyle.)

Diese bunten Hefte im Quartformat muten einen wie eine der vielen Studentenzeitschriften an, die an amerikanischen Universitäten erscheinen. Hier wird im weitesten Sinn des Wortes experimentiert. Pinsel und Feder kritzeln an allen Ecken und verleihen dem Heft etwas Skuriles, teils auch Avantgardistisch-Primitives. Die Stories und Essays suchen nach dem grossen Thema, der bindenden Idee, nach dem ‚mystic bond‘ — und sie sind noch recht spürbar unterwegs auf dieser Suche. Ein kämpferisch-aggressiver Ton lässt die ‚feindliche Aussenwelt‘ sehr deutlich wissen, dass man dabei ist, die Zerstreuten zu sammeln und sie zu einer machtvollen Gruppe zu formen, die sich nicht alles einfach gefallen lassen will. «Noch ist ONE nicht an den Kiosken zu haben», wie es in einer Zuschrift heisst, aber laut Impressum kann man bereits ein Abonnement auf Lebenszeit abschliessen. Der bekannte typische amerikanische Optimismus, gepaart mit nüchternem, leicht melancholisch gefärbtem Realismus, richtet seine Scheinwerfer ebenso sachlich-kühl auf eine ‚Gay Bar‘ mit ihren Gesprächen als auch auf das Clipping-Mosaik aus amerikanischen Zeitungen und Zeitschriften, in denen über ‚queers‘ und ‚sex deviates‘ in einer Weise hergezogen wird, die uns vom europäischen Standpunkt aus recht merkwürdig vorkommen mag.

Für die USA ist ONE ein Wagnis, weniger ein kommerzielles als ein publizistisches. Seit der Veröffentlichung des ersten Kinsey-Reports ist die amerikanische Öffentlichkeit nicht zur Ruhe gekommen. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht das Wort HOMOSEXUAL oder GAY oder SEX DEVIATE in den Schlagzeilen auftaucht. Aus einer neuen aus San Francisco vorliegenden Meldung geht hervor, dass man mit grossem Polizeiaufgebot eine ganze Stadt durchkämmt hat, um ein grosses CLEAN UP (Aufwaschen) zu veranstalten und damit ein Exempel für die anderen amerikanischen Städte zu statuieren. Auch um Mac Carthy ist es noch nicht still geworden. Eine Zeitung in Las Vegas hat es gewagt zu erklären und zu beweisen versucht, dass Mac Carthy homosexuell sei. Keine Zeitung der USA hat sich stark genug gefunden, diese Nachricht nachzudrucken. Das Schlusskapitel zu diesem Fall muss noch geschrieben werden. USA gleicht, was die Diskussion um sexuelle Dinge betrifft, einem brodelnden Hexenkessel. Die Situation trägt alle Anzeichen einer evolutionären Entwicklung, die von vielen Seiten gleichzeitig ein gemeinsames Ziel ansteuert. Die USA können, auf die Dauer gesehen, an der Lösung der Frage nicht vorbei.

Jede Ausgabe von ONE ist praktisch vergriffen. Das ist ein gutes Zeichen. Sie wird sogar in Tageszeitungen, wie in der NEW YORK POST, zitiert, die in einer längeren mehrere Ausgaben umfassenden Artikelserie die ‚Tragedy of the Gay — the homosexual way‘ beschreibt. Schriftsteller wie James Barr und Donald Webster Cory, Autoren verbreiteter Bücher, zählen zu ihren festen Mitarbeitern. Dabei sind die Hefte so

gestaltet, dass sie nach dem Wunsch und der Intention der Herausgeber «in jeder amerikanischen Familie ohne Gefahr gelesen werden können».

Bezeichnend ist auch die Tatsache, dass hinter ONE keine Organisation steckt, dass sie nur publizistisch wirken möchte. Fest steht, dass die USA ein Tabu gebrochen haben, und dass es jetzt darauf ankommt, wer der Stärkere ist. Es bleibt für uns Europäer nur unbegreiflich, dass die Gerechtigkeit unterliegen muss, wenn ihr nicht auch die Macht der grossen Zahl zur Seite steht, womit wieder einmal das Mehrheitsprinzip des Parlamentarismus ad absurdum geführt wird.

*Jack ARGO, Deutschland.*

---

## *Eine mutige Fernsehsendung*

Anfang Mai brachte ein Fernsehsender in der Millionenstadt Los Angeles erstmalig das Thema Homosexualität auf den Fernsehschirm. Paul Coats, der bekannte Columnist einer Human-Interests-Feature-Spalte der DAILY NEWS, leitete die Reportage, die mit einem Besuch bei der MATTACHIE FOUNDATION begann. Diese «Stiftung» ist vor einiger Zeit gegründet worden, um homophil empfindenden Menschen mit Rat und Tat beizustehen. Ihr Vorstand setzt sich aus namhaften Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Wissenschaft zusammen. Danach zeigte die Kamera das Redaktionsgebäude der Zeitschrift ONE, einer sehr verbreiteten homoerotischen Zeitschrift, die im vorigen Jahre erstmalig erschien. Die Redaktion selbst sperrte sich gegen einen Besuch durch die Fernsehgesellschaft. Der Sprecher zeigte noch einige Seiten der Bilderzeitschrift PHYSIQUE PICTORIAL, eine der vielen Zeitschriften, die Athleten aus den Health-Studios zeigen und dem Bildhunger der Amerikaner entgegenkommen. Zuvor hatte der Sprecher die Eltern gebeten, die Minderjährigen in respektvollem Abstand vom Fernsehschirm zu halten. (So scheint man drüben der Jugendgefährdung entgegenzuwirken!) Dann interviewte Paul Coats einen jungen Mann, der nach seinen Aussagen ein Homosexueller war. Dieser mochte etwa Mitte zwanzig sein und erweckte einen durchaus sympathischen männlichen Eindruck. Auf die Frage, ob er wisse, in welche Lage ihn dieses Interview bringe, antwortete er ruhig und bestimmt: es sei klar, dass er zumindest seine Stellung verliere. Aber er tue das gerne, um seinen bescheidenen Beitrag für die Menschlichkeit zu leisten. Die Sendung schloss nach einem wissenschaftlichen Traktat über die Homosexualität mit der unzweideutigen Empfehlung an alle so Veranlagten, sich zusammenzuschliessen, um ihre Rechte zu erkämpfen.

DER KREIS ist in der Lage, diesen Bericht zu geben, weil er ihn aus dem Munde zweier amerikanischer Freunde erfuhr, die kürzlich unseren Deutschland-Korrespondenten aufsuchten. Er ist auch schon längere Zeit mit der Redaktion der Zeitschrift ONE in Verbindung getreten und erhofft sich davon einen fruchtbaren Gedankenaustausch. Wenn wir uns auch darüber im Klaren sind, dass viele Teile der Sendung ‚gestellt‘ waren, so ist die Tatsache an sich doch schon einer Würdigung wert, die sich durch einen objektiven Grundzug auszeichnete. Wenn die Anzeichen nicht trügen, bahnt sich auch in den USA eine neue Entwicklung an, die auf eine gerechte Lösung dieser Frage hinausläuft.

*Jack Argo, Deutschland.*